

## KÖLN

## KOMMENTAR



## „Da werde ich noch dran knabbern“

Martin Dörmann (SPD) hat den Wiedereinzug in den Bundestag knapp verpasst

## Kluft

JENS MEIFERT  
zur Wahl in Köln

Wir all sin Kölle. So lautete das Motto, mit dem das Festkomitee im April zur Kundgebung für ein vielfältiges Köln aufrief. Es war das Wochenende, an dem die AfD ihren Bundesparteitag in der Stadt abhielt. Ganz viele in der Stadt wollten zeigen, dass die AfD hier keinen Fuß auf den Boden bekommt.

Nach der Bundestagswahl ist klar: Das hat nicht geklappt. Zwar blieb der Zuspruch stadtweit mit 7,3 Prozent sehr deutlich unter den ostdeutschen Werten. Klar ist aber auch, dass die einfachen Botschaften der Rechtspopulisten auch in Köln verfangen.

Wir all sin Kölle? Das mag in schunkelseligen Zeiten stimmen, doch wer mit nüchternem Blick durch die Stadt fährt, wird zwischen der Lebenswirklichkeit in Hahnwald, Klettenberg und auf der anderen Seite Finkenberg, Ostheim oder am Kölnberg wenig Übereinstimmung finden. Die Kluft zwischen denen, die sich das pralle kulturell-gesellschaftliche Leben leisten können und denen, die dabei bestenfalls Zuschauer sind, ist beängstigend groß geworden.

Diese Distanz zu verringern, ist eine gigantische Aufgabe für die Stadt. Für die Parteien, die auf die Menschen zugehen müssen, aber auch für die Stadtentwicklung, die alle Veedel im Blick haben muss. Mehr Streetworker, mehr Hilfen sind wichtig. Am wichtigsten wären: mehr konkrete Perspektiven.

Ihre Meinung an: koeln@kr-redaktion.de

Der Rechtsanwalt Martin Dörmann (55) saß seit 2002 für die SPD im Bundestag. Viermal holte er den Wahlkreis Köln I direkt, doch diesmal lag er 884 Stimmen hinter CDU-Kandidat Karsten Möring und verlor sein Mandat. Michael Fuchs sprach mit ihm.

**Wie haben Sie den Wahlabend erlebt?**

Ein Wechselbad der Gefühle. Erst kam der Schock über das schlechte Abschneiden der SPD und den Einzug der AfD in den Bundestag. Doch für mich persönlich sah es anfangs noch gut aus. Um so größer war dann die Enttäuschung, als klar wurde, dass es nicht reicht.

**Hatten Sie eine Ahnung, wie die Wahl ausgeht wird?**

Beim letzten Mal war es auch sehr knapp in meinem Wahlkreis, ich war also gewarnt, dass es eng werden würde. Aber ich war bis zuletzt überzeugt, dass ich wieder gewinnen kann.

**Wir verdauen Sie das Ergebnis und den Verlust Ihres Mandats?**

Da werde ich sicher noch eine Weile dran knabbern. Das tut weh. Von der Nominierung zum Direktkandidaten bis zum Wahltag vergehen ja rund anderthalb Jahre, in denen man sich mit aller Kraft für sein Ziel einsetzt, in denen man mit viel Herzblut kämpft. Und dann ist plötzlich alles auf einen Schlag vorbei. Das ist bitter. Bundestagsabgeordneter zu sein, ist für mich mehr als ein Beruf – ich war ein leidenschaftlicher Parlamentarier.

**Was ärgert Sie am meisten?**

Gerade angesichts des Erstarken der AfD hätte ich sehr gerne daran mitgewirkt, im



Gebannter Blick auf die Prognosen: SPD-Kandidat Martin Dörmann (r.) erlebte am Wahlabend ein Wechselbad der Gefühle. (Foto: Hanano)

neuen Bundestag für die Demokratie zu streiten und mitzuhelfen, die SPD wieder nach vorne zu bringen.

**Finden Sie es richtig, dass die SPD in die Opposition gehen will?**

Ich glaube, dazu gibt es gar keine Alternative. Nach diesem desaströsen Ergebnis würden die Parteimitglieder keine Große Koalition mehr mittragen. Die SPD hat in der Regierung viel Gutes für Deutschland bewirkt – etwa beim Mindestlohn, der Rente oder der

finanziellen Hilfe für die Kommunen. Aber das ist leider nicht belohnt worden. Bei den Menschen ist das nicht genug angekommen.

**Wie geht es weiter? Werden Sie wieder als Anwalt arbeiten?**

Das weiß ich jetzt noch nicht. Ich wollte gewinnen und habe keinen konkreten Plan B. In den nächsten drei Wochen werde ich erst einmal alles regeln, was zu regeln ist – mit meinen Mitarbeitern sprechen, mein Bundestagsbüro auflösen und so weiter. Danach

werde ich alles in Ruhe aufarbeiten und mir überlegen, welchen Aufgaben ich mich künftig widmen möchte.

**Bleiben Sie in Köln?**

Ja, Köln bleibt mein Lebensmittelpunkt, und hier werde ich mich auch weiterhin für meine Partei einsetzen. Aber meine Zweitwohnung in Berlin werde ich vorerst behalten. Schauen wir mal, was kommt.

**Treten Sie 2021 noch mal an?**

Es ist viel zu früh, sich darüber jetzt Gedanken zu machen.

**Was muss sich aus Ihrer Sicht in der SPD ändern – auch in Köln?**

Wir haben ein gutes Programm, und die Partei ist so geschlossen wie selten zuvor. Wichtig ist jetzt, dass wir unsere breite Vertrauensarbeit vor Ort weiter intensivieren. Ob Bildung, Arbeitsmarkt oder Pflege – um nur einige Themen zu nennen: Die SPD hat gute Konzepte. Jetzt müssen wir unsere Verankerung bei den Menschen vor Ort weiter vorantreiben. Das wird nicht einfach. Aber die Partei ist hochmotiviert.

## Manderla schafft es doch nicht

Am Ende hat es nicht gereicht: Gisela Manderla, 59, zieht nicht für die CDU in den Bundestag ein. Den Wahlkreis Köln III (Ehrenfeld, Nippes, Chorweiler) hatte SPD-Kandidat Rolf Mützenich direkt für sich entschieden, sammelte knapp fünf Prozentpunkte mehr als Manderla (27,57). Am Sonntag hatte Manderla gehofft, über die Landesliste der CDU nach Berlin zu kommen, schaute mit Ratsmitglied Martin Erkelenz auf das Tablet (siehe Bild). Doch Rang 15 reichte nicht, es hätte Platz zehn sein müssen. Manderla war 2013 in den Bundestag eingezogen. (mhe/Foto: Belibasakis)



## Ausgezählt bis in die Nacht

Resultate für Altstadt-Süd, Neustadt-Süd und Rodenkirchen standen erst spät fest – Gesamtergebnis für Köln II

Bis 0.13 Uhr zählte die Stadt Köln Stimmen für die Wahl zum 19. Deutschen Bundestag aus. In drei Stadtteilen im Wahlkreis 94 fehlten die Zahlen bei Redaktionsschluss noch.

**Altstadt-Süd** (Beteiligung 78,7 %) Erststimmen: 17,0 % CDU, 29,9 % SPD, 16,2 % Grüne, 11,3 % Linke, 8,2 % FDP und 4,3 % AfD. Zweitstimmen: CDU 23,3 %, SPD 21,1 %, Grüne 17,5

%, Linke 14,8 %, FDP 14,4 %, AfD 4,5 %. **Neustadt-Süd** (Beteiligung 83,1 %) Erststimmen: 23,9 % CDU, 28,3 % SPD, 21,8 % Grüne, 12,3 % Linke, 7,9 % FDP und 2,9 % AfD. Zweitstimmen: CDU 20,2 %, SPD 19,0 %, Grüne 22,0 %, Linke 17,2 %, FDP 14,0 %, AfD 3,1 %. **Rodenkirchen** (Beteiligung 81,6 %) Erststimmen: 45,2 % CDU, 23,0 % SPD, 10,3 % Grüne, 4,7 % Linke, 10,4 % FDP und 5,1 % AfD.

Zweitstimmen: CDU 34,7 %, SPD 17,6 %, Grüne 11,6 %, Linke 6,4 %, FDP 21,8 %, AfD 5,6 %.

Im **Wahlkreis 94 Köln II** stimmten insgesamt 34,9 % für Professor Dr. Heribert Hirte (CDU), 26,9 % für Elfi Scho-Antwerpes (SPD), 14,6 % für Sven Lehmann (Grüne), 8,0 % für Matthias W. Birkwald (Linke), 9,1 % für Annette Wittmützel-Heublein (FDP) und 4,6 % für Jochen Haug (AfD). (mfr)

## Vier neue Mitglieder ziehen in den Stadtrat ein

Stühlerücken im Rathaus: Zwei Grüne, ein Liberaler und eine Sozialdemokratin legen Mandat nieder

VON MICHAEL FUCHS

Nach der Bundestagswahl stehen auch im Stadtrat Veränderungen an. Der verkehrspolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Reinhard Houben (57), der über die Landesliste in den Bundestag eingezogen ist, widmet sich ab sofort neuen Aufgaben in Berlin und legt sein Ratsmandat nieder. Für ihn rückt bereits zur Ratssit-

zung am Donnerstag Volker Görzel (46) nach. Er war FDP-Direktkandidat im Wahlkreis Köln III, saß von 2009 bis 2014 im Rat und war zuletzt als Sachkundiger Bürger in Ausschüssen aktiv. Görzel nimmt Houbens Platz im Rechnungsprüfungsausschuss ein. Die Funktion des verkehrspolitischen Sprechers der FDP wird jedoch Fraktionschef Ralph Sterck übernehmen. „Ich freue

mich darauf. Das passt gut zu meinen Aufgaben im Bereich der Stadtentwicklung“, sagte Sterck der Rundschau.

Bei den Grünen hat Svenja Rabenstein (44), Stadträtin seit 2014 und im Jugendhilfeausschuss aktiv, ihr Mandat niedergelegt. Sie geht als Büroleiterin des neu in den Bundestag gewählten NRW-Vorsitzenden der Grünen, Sven Lehmann, nach Berlin. Für sie zieht Ulri-

ke Kessing (52) in den Stadtrat ein, die bereits als sachkundige Bürgerin im Schulausschuss mitwirkt. Auch die grüne Ratsfrau Berivan Aymaz (45), die seit Mai im NRW-Landtag sitzt, verlässt den Rat. Da die Grünen Doppelmandate ablehnen, wird sie sich künftig auf ihr Mandat in Düsseldorf konzentrieren. Für sie rückt in der Ratssitzung am Donnerstag Dr. Birgitt Killersreiter (52)

nach, die Ehefrau von Grünen-Fraktionsgeschäftsführer Jörg Frank. Sie leitet die Volkshochschule Bergisch Gladbach und war von 2009 bis 2014 Mitglied der Bezirksvertretung Innenstadt sowie bis Mitte 2014 auch Vorsitzende des Ortsverbandes Innenstadt der Grünen.

Bei der SPD hat Susana dos Santos Herrmann (49) angekündigt, ihr Ratsmandat nach der Sitzung am Donnerstag

niederzulegen (wir berichteten). Die SPD-Fraktionsvize im Rat ist im Mai in den Landtag eingezogen, mögliche Nachrücker auf der Liste sind Kölns SPD-Chef Jochen Ott (43), Gonca Mucuk (40) und Klaus Schäfer (72). Ott, der ein Landtagsmandat hat, erklärte auf Anfrage, er werde bei einem Mandatsverzicht von Susana dos Santos Herrmann nicht in den Stadtrat nachrücken.